

Erhöhter Aufwand bisher nicht ausgleichbar

Modellversuche Lehrerarbeitszeit: Seit über einem Jahr beteiligen sich 18 Schulen unter Begleitung des Landesinstituts für Schulentwicklung (LS) an den Modellversuchen zur Arbeitsorganisation und Neubewertung der Lehrerarbeit. Ende November stellten LS und beteiligte Schulen in der KM-Arbeitsgruppe unter Vorsitz von Staatssekretär a.D. Lorenz Menz ihre bisherigen Ergebnisse vor.

Weitere Infos unter:
<http://www.gew-bw.de/Neubewertung.html>

Dass es in der Öffentlichkeit sehr ruhig um die Modellversuche war, ist kein negatives Zeichen. Sehr intensiv arbeiteten und arbeiten ganze und Teile von Kollegien an folgenden Handlungsfeldern:

- Innovative Formen der Kooperation und Arbeitsteilung,
- Ermöglichen von Freiräumen und Delegation von Verantwortung,
- Flexibilisierung und Schwerpunktsetzung,
- Erhöhung von Transparenz und Gerechtigkeit, erwirtschaften von Zeit.

Das LS dokumentiert in mehreren umfassenden Evaluationen die Eingangssituation der Schulen vor Beginn der Modellversuche, den Zwischenstand im Oktober 2006 sowie

den Abschluss am Ende dieses Schuljahres. Erste Trends zeichnen sich ab:

Bzgl. Arbeitszufriedenheit, Qualität der pädagogischen Arbeit und Zusammenarbeit wird vielfach eine positive Entwicklung konstatiert, die sich auch messbar auf Schüler/innen überträgt. Überraschend deutlich wird dabei, wie organisatorische Veränderungen zu inhaltlichen bzw. pädagogischen Konsequenzen führen. Auffällig ist aber auch, dass sich die Belastung bei den Beteiligten spürbar erhöht hat. Obwohl diese Schulen für den Modellversuch bis zu einem halben Deputat pro Schuljahr zusätzlich erhalten, konnte der Mehraufwand dadurch nicht ausgeglichen werden.

Für die GEW hat sich der Einsatz für das Zustandekommen der Modellversuche gelohnt. Der Dank gilt deshalb schon jetzt den beteiligten Lehrer/innen, die die Tür für eine strukturelle Veränderung der Lehrerarbeit geöffnet haben. Es bleibt zu hoffen, dass die Ergebnisse der Modellversuche die Grundlage für eine Neubewertung der Arbeit von Lehrer/innen bilden können.

Der Dank gilt aber auch allen Schulleiter/innen, die durch ihr konsequentes Handeln Baden-Württembergs Schulen zur bandbreitenregelungsfreien Zone gemacht haben und dadurch das vom KM bevorzugte Modell in Vergessenheit geraten ließen.

Doro Moritz

Der Modellversuch an der KGH-Schule

Arbeitszeit: Im letzten Schuljahr hat sich das Kollegium der Karl Georg Haldenwang-Schule in Bad Teinach-Zavelstein dazu entschieden am „Modellversuch zur Arbeitsorganisation und zur Neubewertung der Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern“ teilzunehmen.

Geschrieben wurde der Artikel mit Unterstützung der Schulleitung vom Team des Modellversuchs: Rita Mettler, Leena Ruh, Gabriela Post, Andrea Seiler

Die Teilnahme am Modellversuch bedeutete jedoch nicht, dass das Kollegium ab dem Schuljahr 05/06 völlig neue Wege in Bezug auf die Arbeitszeiten beschritt. Gerade in der Werkstufe der Karl Georg Haldenwang-Schule wird schon seit mehreren Jahren mit einem flexibleren Arbeitszeitmodell gearbeitet. Entstanden ist dieses durch die Umgestaltung der Werkstufe aufgrund des gesellschaftlichen Wandels und der veränderten Sichtweise von Behinderung. Um die Schüler/innen auf das spätere Leben nach der Schule vorzubereiten und sie so weit wie möglich in das öffentliche Leben zu integrieren, ist es bedeutsam und sinnvoll, dafür möglichst

reale Bedingungen zu schaffen. Diese passen jedoch nicht in das bisherige Stundenplan- bzw. Arbeitszeitmodell der Lehrkräfte. Um Schüler/innen auf das reale Leben vorzubereiten, muss man mit ihnen ins reale Leben gehen. Das bedeutet aber:

- dort die Freizeit zu verbringen, wo und wann sie die meisten Menschen verbringen (nach 16 Uhr, am Wochenende);
- zu den Zeiten zu arbeiten, in denen die meisten Menschen arbeiten (7 Uhr - 16 Uhr);
- sich zu den Zeiten in der Wohnung aufzuhalten, zu putzen, zu waschen, einzukaufen und zu schlafen, wie es später sein wird (abends,

nach der Arbeit, am Wochenende);

- mit öffentlichen Verkehrsmitteln Mobilität zu erlernen.

Ungewöhnliche Arbeitszeiten

Der Unterricht wird deshalb schon seit mehreren Jahren auch auf Abende, Nächte und Wochenenden verlegt. Dies erfordert sowohl von den Lehrkräften als auch von den Schüler/innen und Erziehungsberechtigten eine flexible Zeitgestaltung und Verrechnung mit den Deputatsstunden. Im Modellversuch werden die geltenden Umrechnungen auf den Prüfstand gestellt (siehe Zeitenplan in Tabelle 1).

Aber nicht nur in der Werkstufe,

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	
8.30 – 9.15	Unterricht zu den regulären Unterrichtszeiten					
9.15 – 10.00						
10.20 – 11.05						
11.05 – 11.50						
11.50 – 12.35						
13.00 – 13.45						
13.45 – 14.30						
14.30 – 15.15						
15.15 – 18.30	Sportunterricht im Fitnessstudio	Schwimmen in öffentlichen Hallenbädern/ Fitnessstudio				
Zusätzlich finden Übernachtungen in der Schule und bis zu 7-tägige Wohntrainingseinheiten statt.						

Tabelle 1: Zeitplan im Modellversuch der KGH-Schule.

sondern auch in den anderen Stufen hat sich durch den gesellschaftlichen Wandel und die veränderte Sichtweise von Behinderung die Arbeit mit Schülern verändert. So hat sich z.B. der Anteil der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten stark erhöht. Auch mit anderen Institutionen und Personen wie Ärzten, Kindergärten, Integrationsfachdiensten, usw. wird zunehmend mehr kooperiert. Aus diesem Grunde haben die verschiedenen Stufen Bausteine entwickelt, die sie im Rahmen des Modellversuchs umsetzen.

Die Schüler/innen kommen aus den verschiedensten Einrichtungen mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen in die Karl Georg Haldenwang-Schule. Das bedeutet auch, dass in der Unterstufe eine sehr differenzierte Eingangsdiagnostik stattfindet. Die Lehrkräfte der Unterstufe entwickeln und erproben momentan verschiedene Dokumentationsformen. Das Ziel ist eine alltagstaugliche Form festlegen zu können, welche allgemeingültig und klassenübergreifend angewendet werden kann.

Arbeiten nach Bildungsplan und Bildungsprojekten

Zusätzlich werden bereits Vorbereitungen für den neuen Bildungsplan getroffen. Denn nach den Eckpunkten des Bildungsprojektes G wird die Unterstufe um ein Jahr verlängert werden.

Die Lehrkräfte der Mittelstufe beschäftigen sich bereits mit den Eckpunkten des Bildungsprojektes G. Die Mittelstufe ist sicher die Stufe, die mit den meisten Veränderungen konfrontiert wird. Zusätzlich wird die Bildung von klassenübergreifenden Unterrichtsgruppen erprobt, um die Schüler/innen an unterschiedliche Lehrkräfte als Bezugsperson zu gewöhnen. Ebenso werden Schullandheimaufenthalte organisiert, mit dem Ziel die Selbstversorgung und Selbständigkeit zu fördern und Anstöße zur Freizeitgestaltung zu geben. Um die Begegnung von nichtbehinderten mit behinderten Schülern zu ermöglichen, wird jährlich das Projekt „Feuer und Eis“ durchgeführt – eine Kooperation zwischen der Mittelstufe und dem ev. Jugendwerk Calw.

Die Oberstufe erprobt verschiedene Formen des klassenübergreifenden Unterrichts. Außerdem wurde im Bereich Arbeit/Dienstleistung mit der Übernahme des „Schlemmermarktes“ begonnen. Zusätzlich gibt es für die Schüler/innen, die im kommenden Schuljahr in die Werkstufe wechseln, vermehrt Angebote in den Bereichen Freizeit, Mobilität, Wohnen und Arbeit.

Da es in dem Modellversuch auch um die Neuregelung der Arbeitszeit der Lehrer/innen geht, hat sich das Kollegium dafür entschieden, im Schuljahr 2005/06 alle schulischen Aktivitäten und Arbeiten zu dokumentieren. Neben dem eigentlichen Unterricht und dessen Vor- und Nachbereitung finden zahlreiche Gespräche, Konferenzen, schulische Aktivitäten und Teamsitzungen im Rahmen der Kooperationszeit statt. Die Zeiten werden einer Tabelle dokumentiert (siehe Tabelle 2).

Dokumentation der Zeit lohnt sich

In der Werkstufe wurden in die Tabelle zusätzlich die Unterrichtsbebereiche Praktikabetreuung, Wohntraining, Mobilitätstraining und Freizeit aufgenommen.

Es hat sich gezeigt, dass die Dokumentation aller schulischen Aktivitäten aufwändig ist. Dennoch wird die Dokumentation bis zum Schuljahresende fortgeführt. Man verspricht sich dadurch genauere Einblicke in die Zeitstrukturen des doch recht komplexen und umfangreichen Arbeits- und Aufgabenfeldes von Lehrer/innen zu bekommen. Gesammelt und in der Schule gemeinsam analysiert werden alle Zeiten außer denen für Unterricht und Vor- und Nachbereitung.

Datum	Unterricht	Vor- und Nachbereitung	Besprechungen	Konferenzen (GLK,	Zusammenarbeit mit Eltern	Sonstiges	Summe

Tabelle 2: Arbeitszeitberechnung im Modellversuch im Schuljahr 2005/06 (in Minuten).